



**IM RATHAUS**

**Bündnis90/Die Grünen, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund**

An die  
lokalen Medien

18.07.01

Wohnen in Dortmund

Presseerklärung

In Vorbereitung der Neuauflage des Flächennutzungsplanes hat Ende Juni eine Veranstaltung zum Masterplan Wohnen stattgefunden, die insofern von Bedeutung ist, als verschiedene Informationen auf einen Trend hinweisen, der mit der inzwischen häufig vorgetragenen Einschätzung der GRÜNEN im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen in diesem Bereich übereinstimmt.

Dazu unsere wohnungspolitische Sprecherin Birgit Pohlmann-Rohr: „Es gibt keinen Zweifel daran, daß bei sinkenden Bevölkerungszahlen und ansteigenden Haushaltsgrößen die Menge der jetzt vorhandenen Wohneinheiten ausreicht, um den Bedarf an Wohnraum rein rechnerisch zu decken. Dabei gehen wir allerdings davon aus, dass die utopischen Annahmen im Zusammenhang mit der Realisierung des Dortmund-Projektes nicht zutreffen und der rückläufige Trend bei der Bevölkerungsentwicklung nicht umgekehrt werden kann. Die zur Zeit noch gültigen Beschlüsse mit der Zielvorstellung von 2000 Wohneinheiten im Ein- und Zwei-Familienhausbau und weiteren 1000 Wohneinheiten pro Jahr bedeuten schlicht Überproduktion und in der Folge Leerstände. Das heißt auch, dass der rechnerische Flächenbedarf längst nicht so hoch ist, wie der für Liegenschaften zuständige Dezernent uns glauben machen will.“

Werden die Motive für das Abwandern von DortmunderInnen in andere Städte oder Regionen mit berücksichtigt, so wird diese Annahme nur bestätigt. Weder die Grundstückspreise noch ein genereller Mangel insbesondere an Ein- und Zweifamilienhäusern scheint eine wesentliche Rolle für die Abwanderungsmotive zu spielen, wobei auch die neue Untersuchung deutlich macht, daß 70% auch weiter in Mietwohnungen wohnen. Es ist eher der Mangel an Ruhe und an ausgeprägten Grünzonen, der diejenigen vertreibt, die durch umfangreiche Ausweisung von neuen Wohnbauflächen gewonnen werden sollen. Dass damit wiederum eine weitere Einschnürung und Zersiedelung des begehrten Grüns erfolgt, benennen GRÜNE seit Jahren als Problem und werden durch die jetzt vorgelegte Untersuchung des Amtes für Statistik und Wahlen voll bestätigt.



**IM RATHAUS**

**Bündnis90/Die Grünen, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund**

Birgit Pohlmann-Rohr: „Von diesen Erkenntnissen ausgehend, müssen unseres Erachtens andere Schlußfolgerungen gezogen werden als dies gegenwärtig noch geschieht. Zum einen ist der Bedarf an Wohnraum wesentlich genauer als bisher zu differenzieren. Bedarf ist eindeutig bei Nischenprodukten (Wohnprojekten, autofreien Siedlungen, Gruppenwohnen etc.), qualitativ gutem Geschoßwohnungsbau sowie im Ein- und Zweifamilienhausbau vorhanden, wobei durchaus davon auszugehen ist, daß sich der Trend zur Eigentumsbildung in irgendeiner Lebensphase von Menschen fortsetzt.

Allerdings ist in allen Bereichen Qualität statt Quantität gefragt. Diese betrifft ganz offensichtlich zunehmend das Wohnumfeld. Wir meinen, daß die Wohnqualität, die sich an den Faktoren Ruhe, Grünanlagen, Freiraum bemißt, in Dortmund zunehmend zur Rarität wird. Vom Ausbau des Verkehrslandeplatzes und der Verlärmung ganzer Stadtbezirke bis zum unbeirrten weiteren Ausbau von autobahnähnlichen Straßen tragen eine Vielzahl politischer Beschlüsse dazu bei, auch die letzte idyllische Oase zu zerstören.

Autobahnnahes Wohnen ist aber nicht das, was insbesondere Familien mit Kindern in ihrer Freizeit genießen wollen. Umgekehrt ist es auch für eine Stadt wie Dortmund unerläßlich, naturräumliche Zusammenhänge zu erhalten, für die notwendige Regeneration der natürlichen Ressourcen zu sorgen und Naherholungsgebiete sowie sogenanntes Pantoffelgrün bereit zu stellen.

Nicht umsonst fordert DOGEWO-Chef Reiff, kleine Baugebiete mit 40-50 Wohneinheiten vorzusehen, da diese vom Markt angenommen werden. In einer solchen Größenordnung wäre auch eine Flächenarrondierung anstelle der Inanspruchnahme immer neuer Grünflächen möglich, wobei die Nutzung von Brachflächen ohnehin Priorität haben sollte.

Unseres Erachtens muß es in erster Linie darum gehen, auch im Hinblick auf die Vermarktbarkeit der Flächen nicht nur auf kurzfristige Nachfrage zu reagieren, sondern konzeptionelle Überlegungen in Bezug auf die Qualität der Flächen und die Qualität des Wohnungsbaus anzustellen. Zugunsten einer solchen Qualität muß gegebenenfalls auch in Kauf genommen werden, daß nicht jede Nachfrage befriedigt werden kann.

Birgit Pohlmann-Rohr: „Die panikartige Forderung nach Einstellung von Flächen in das Sondervermögen spricht für Konzeptionslosigkeit von Verwaltungsspitze sowie der großen Fraktionen, die den Argumenten des Liegenschaftsdezernenten blind folgen. Nicht stadträumliche Entwicklungsüberlegungen, sondern rein fiskalische Motive bestimmen die derzeitige Wohnungspolitik. Wir setzen darauf, daß die im Rahmen des Masterplan Wohnen gewonnenen Erkenntnisse in der weiteren politischen Debatte ihren Niederschlag finden.“



**IM RATHAUS**

**Bündnis90/Die Grünen, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund**